

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 42.

Sonnabend, den 8. April 1882.

7. Jahrg.

Ostern.

Christ ist erstanden! Jubelnd klingt dies Wort aus Aller Munde,
Und Aller Herzen schlagen laut ob dieser frohen Kunde!
Dem heute stieg aus Grabesnacht ja wieder auf zum Leben
Der, der verirrt der Menschheit ward als Retter einst gegeben.
Siegreich ist er aus dunkler Nacht zum Lichte durchgedrungen,
Nachdem in seinem Herzen er den schwersten Kampf gerungen —
Soweit d'rum Christi Name tönt, schallt's laut durch alle Lande:
Gelobt sei der, den uns der Herr zu unserm Heile sandte!

Und noch ein and'rer Jubelruf läßt Alle froh erbeben —
Ein „Werde!“ tönt in der Natur, die jetzt zu frischem Leben
Nach langem Schlafe neu erwacht; schon tönen Vögleins Lieder
Aus lauem Frühlingsatherrraum, aus Hain und Büschen wieder —
Und überall in Wald und Flur — welch' Sprossen, Blüten, Düften!
Zum gold'nen Licht mit Zauberkraft drängt sich's aus dunklen Grüften,
Was noch gefesselt lag bislang in Winters rauhen Banden —
D'rum hell erbraut's mit mächt'gem Ton: Frühling ist auferstanden!

O werfet, die Ihr leidgequält, ab alle eure Sorgen —
Es leuchtet Euch ein neuer Stern am Auferstehungsmorgen!
O schüttet ab den ird'schen Staub, des Daseins nicht'ge Mühn —
Es wird auch Euch am Tag des Herrn ein neues Glück erblühen!
Das Werden rings in der Natur sei Euch ein sich'res Zeichen,
Daß schließlich jedes Ungemach muß frischer Hoffnung weichen;
Und so geträht zu neuem Kampf, voll Muth und voll Vertrauen,
Sollt ihr am Auferstehungsfest dann in die Zukunft schauen!

Tagesbericht.

— Zwönitz. Die böhmische Glasindustrie, im Gasthose „zum
Roß“ ist nur noch bis zum 3. Osterfeiertage geöffnet.

— Am 5. d. Mts. hielt der obere mittelerzgebirgische Turngau
seinen diesjährigen ordentlichen Gauturntag in Aue ab. Nach vor-
heriger herzlichster Begrüßung der 26 Abgeordneten, welche 13 dem
Gau angehörig Vereine vertraten, eröffnete der Vorsitzende Herr
Dr. Matthäus die Sitzung, indem er Bericht über die
Thätigkeit des Turnraths erstattete, welchem sich der des Gauturn-
warts Kießling = Aue über die im verfloffenen Jahre stattgefundenen
Vorturnerstunden anschloß, wobei derselbe auch über die Leistungen
beim letzten Gauturnfest sich sehr befriedigend aussprach. — Der von
Sieber = Zwönitz und Herflog = Eibenstock revidirte und für richtig be-
fundene Gaukastenbericht ergab eine Gesamteinnahme von Mk. 106.29
und eine Gesamtausgabe von Mk. 93.32, und bezifferte sich demnach
der Cassenbestand auf Mk. 15.97. — In den Gauturnrath für 1882
wurden gewählt: Organist Gruner = Johannegeorgenstadt, Vorsitzender,
Lehrer Sieber = Zwönitz, stellvertr. Vorsitzender bezw. Beisitzer, Lehrer
Herflog = Eibenstock, Gauturnwart, Otto Häußler = Zwönitz, Vice- bezw.
2. Gauturnwart u. Ebersbach = Zwönitz, Gauschriftführer u. Cassirer. —
Im weiteren Verlauf der Tagesordnung beschloß man, in diesem
Jahre eine Gauturnfahrt nach dem Spiegelwalde bez. Albertsturm
durch Bernsbach zu unternehmen und wurde hierfür der 11. Juni
festgesetzt. — Bezüglich der Gausteuer beschloß man, den bisher ge-
zahlten Betrag von 15 Pfg. für jedes zur Vereinscasse steuernde
Mitglied beizubehalten. — Zu dem am 11. und 12. ds. Mts. in
Zwickau stattfindenden Kreisturntage wurden Kießling = Aue und
Sieber = Zwönitz als Abgeordnete und Gruner = Johannegeorgenstadt
als Stellvertreter für unsern Gau gewählt. — Nachdem die Tages-
ordnung erledigt und die Anwesenden noch ein Stündchen in ge-
felligem Beisammensein und heiterer Stimmung verbracht hatten,
wurde die Versammlung unter einem „Gut Heil!“ geschlossen.

— In nächster Zeit werden neue Reichskassenscheine zu 50 Mark
ausgegeben werden. Die neuen Scheine sind 10 Ctm. hoch und 15
Ctm. breit, in braunem Kupferstichdruck auf Hanfpapier hergestellt,
welches mit senkrechten Rippen versehen ist und an dem Rande einen

mit dunkelblauen Pflanzenfasern durchsetzten bläulichen Streifen ent-
hält. Der Streifen ist besonders auf der Rückseite deutlich erkennbar.

— Nach dem Ausspruch verschiedener Förster ist so viel Wild,
wie in den Forsten dieses Jahr vorhanden sein wird, lange nicht
dagewesen; der milde Winter ist die Ursache. Sonst dezimirten
hoher Schnee und anhaltende Kälte den Wildstand, diesmal war
davon keine Rede.

— Am 31. März Abends ist auf dem Oberboden des Wohn-
hauses des Bäckermeisters Hösel in Oberlungwitz Feuer ausge-
brochen und dadurch dieses Haus sowohl, als die Nebengebäude
vernichtet, ein Nachbargebäude aber beschädigt worden.

— Plauen, 4. April. Naturhistoriker dürfte folgendes Faktum
interessiren: Einer unserer Mitbürger in Plauen hatte — es war
wohl im vorigen Jahre — Landschildkröten aus Triest bezogen und
denselben in seinem Garten an der Hammerstraße ein idyllisches
Heim bereitet. In diesen Tagen wurde nun in der Nähe dieses
Ortes ein Graben ausgehoben und dabei unter den Wurzeln eines
Baumes, etwa $\frac{1}{3}$ m unter der Bodenfläche, ein Nest mit 6 Schild-
kröteneiern entdeckt. Es entsteht nun die Frage, wie kommen die
Eier dorthin? da man als Zugang zu dem Neste nur ein Mäuseloch
von geringer Größe zu entdecken vermochte. Die großen Schild-
kröten haben hier offenbar ein Meisterstück der Minir- und Ver-
kleidungskunst ausgeführt. (V. Anz.)

— Aus Reichenbach i. V. meldet das dortige „Wochenblatt“:
Recht wohl könnte man eine Statistik führen über die Zahl der
tagtäglich, mit jedem Egerzuge den hiesigen Bahnhof passirenden
böhmischen Auswanderer und welch' eine Summe würde sich in
kurzem zeigen, wenn man bedenkt, daß täglich mehrere Waggons
voll böhmischer Landsleute hier durchgehen. Wenn diese Auswan-
derung — wie es allen Anschein hat — in dem Maße fortschreitet,
wie sie bis jetzt begonnen, so dürften die vergangenen Jahre noch
weit übertroffen werden, und das Ganze erscheint mehr und mehr
als das Bild einer Völkerwanderung im modernen Style. Es ist
bereits etwas Gewohntes geworden für Den, der unseren Bahnhof
öfter betritt, diese Auswanderungsgruppen in dem Wartesaal oder
auf den Perrons lagern zu sehen. Viele schenken ihnen gar keine
Beachtung mehr — und doch, welch' endlose Kette von Gedanken
läßt sich an diesen unaufhaltamen Zug des Völkerlebens knüpfen.
Dabei erscheint es sonderbar, daß man noch nie ein Sterbenswört-
chen gehört oder gelesen hat von Maßnahmen oder Erörterungen,
die österreichischerseits dem Herde dieser Auswanderung zugewendet
gewesen wären.

— Chemnitz, 4. April. Bezüglich des bereits mitgetheilten
Kindesmordes sind die Erhebungen im vollsten Gange, ohne daß bis
jetzt ein erheblich Genaueres zu ermitteln war. Soviel bis jetzt be-
kannt gegeben, ist die Sendung der Kiste mit dem darin verpackten
Kindesleichen nach Tannenberg bei Geyer adressirt gewesen und
gewinnt es den Anschein, als ob die muthmaßliche Thäterin früher
in Stollberg aufhältlich gewesen, sowie daß dieselbe z. B. in Chem-
nitz oder in der nächsten Umgegend, wenn auch nicht ihre Wohnung,
so doch irgend eine Unterkunft hat. Auf die Ermittlung des Ur-
hebers des Kindesmordes ist eine Belohnung von dreihundert Mark
zugewendet.

— Chemnitz, 31. März. (Gerichtsverhandlung der Straf-
kammer IV.) Der Klempner Gustav Otto Mendt aus Zwönitz war
für schuldig erachtet worden, am 6. Novbr. 1881 vor dem Gasthose
in Niederzwönitz zwei junge Leute mit einem scharfen Instrumente,
wahrscheinlich einem Messer, in die Schulter beziehentlich in den
Kopf gestochen zu haben. Seine eingewendete Berufung half ihm
nichts. Die jungen Leute hatten ihn bestimmt erkannt. Dessenun-
geachtet wollte er nicht der Thäter sein. Es blieb bei der vom Rgl.
Schöffengerichte ihm zuerkannten Gefängnißstrafe von drei Monaten.

— Kirchberg, 5. April. Ein seltener Leichenzug mit zwei
Särgen bewegte sich gestern Nachmittag von Cunersdorf herauf nach

dem hiesigen Gottesacker. Es wurden der Chauffeegebl er-Einnehmer Delmann und seine Ehefrau zur ewigen Ruhe bestattet. Beide waren schon länger leidend, und starb Delmann am Freitag, seine Lebensgefährtin am Sonnabend.

— Plagwitz, 5. April. Hier ist der gewiß seltene Fall eingetreten, daß eine Leonberger Hündin fünfzehn lebendige Junge geworfen hat. Die Mutter ist nicht im Stande, alle diese Thierchen zu ernähren; über die Hälfte derselben wird daher durch den Besitzer Herrn Grunert mit der Ziehflasche aufgezogen. Der ganze Wurf gedeiht vortrefflich.

— Strehla. Die Kuh der Wittwe Förster hier hat vor einigen Tagen ein Kalb mit 2 Köpfen, 3 Ohren, 6 Beinen zur Welt gebracht.

— Ein älterer städtischer Steuer-Beamter in Zittau hatte vor einiger Zeit den Tod seiner einzigen Schwester zu beklagen. Der Nachlaß der alten Dame wurde zumeist verkauft, nur ein altmodischer wenn auch sehr gediegen gearbeiteter Schrank war trotz aller Bemühungen des die Erbschaft regelnden Bruders nicht verkäuflich. Er berief deshalb dieser Tage einen Tischler, um mit demselben darüber Rath zu pflegen, ob der Schrank nicht zu modernisieren sei. Bei der fachmännischen Untersuchung entdeckte man plötzlich ein geheimes Fach und nach diesem — Staatspapiere im Werthe von 7000 Thalern. Niemand in der Familie hatte geahnt, daß die Verstorbene im Besitz einer solchen nicht unbedeutenden Geldsumme gewesen sei.

— Ramenz. Die hiesige „Wochenschrift“ erzählt: Bei einem in voriger Woche stattgefundenen Gewitter suchte der Steinschläger und beurlaubte Alan A. Richter in Bulleritz in seinem von einem Strohschirm überdachten Stande in dem auf dortiger Rittergutäcker gelegenen Steinbruch Schutz vor dem Wetter. In demselben Augenblick jedoch, als er diesen erreicht hatte, schlug der Blitz durch den Schirm an seinem Körper herunter und zwar ihn zuerst am Schulterblatte treffend und von da nach Kreuz und Hüfte weiter quer über den Unterleib, dann am Bein herunter bis über den Fuß laufend und setzte seine Kleidung in Brand. Ein benachbarter Mitarbeiter eilte sofort hinzu und löschte das Feuer an dem Betäubten, an dessen Körper ein schwacher Streifen und große Brandwunden die Bahn des Blitzstrahls bezeichnen. Merkwürdig ist dabei, daß der Blitz zwischen dem Ledergürtel und dem Körper durchgegangen ist, ohne den Getroffenen zu tödten, der zwar einige Tage lang unsägliche Schmerzen ausgestanden, jedoch unter ärztlicher Beihilfe im Zustande der Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens sich befindet.

Deutschland. Die Osterglocken senden ihre Klänge weit in das von Neuem fröhlich grünende und blühende Land hinein und verbannen für den Augenblick das Interesse an den politischen Tagesbegebenheiten in den Hintergrund. Ist doch gerade Ostern in seiner doppelten Eigenschaft als Triumphfest der christlichen Kirche und als Auferstehungsfest der Natur von langem Winterschlaf geeignet, seinen Einfluß auf allen Gebieten des menschlichen Lebens mehr oder minder geltend zu machen und dieser Einfluß macht sich auch im Bereiche der Politik bemerkbar. Denn in solchen Tagen feiert auch die Politik und darum sehen wir, daß sich schon seit einer Woche und noch darüber hinaus überall die Parlamente vertragen haben, um während der Osterpause frische Kraft zur Erledigung der ihrer noch harrenden Arbeiten zu sammeln und so wird denn erst nach dieser Zeit wieder ein frischerer Zug in das jetzt einseitigen nur noch schwach pulsirende politische Leben kommen.

Am vergangenen Mittwoch fand im kronprinzlichen Palais zu Berlin die feierliche Einsegnung der Prinzessin Victoria (geb. 1866), zweiter Tochter des deutschen kronprinzlichen Paares, und des Prinzen Friedrich Leopold (geb. 1865), einzigen Sohnes des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, statt. Der Kaiser, welcher Vormittags die gewohnten Vorträge entgegengenommen hatte, wohnte wegen der rauhen Witterung dem feierlichen Akte nicht bei.

Ueber die Einberufung des Reichstages zu einer Frühjahrs-session liegt hinsichtlich des Termins endlich eine bestimmtere offiziöse Aeußerung vor. Wie nämlich die „Prov. Corresp.“ schreibt, stünde die Berufung des Reichstages jedenfalls im Monat April zu erwarten. Das unvermeidliche gleichzeitige Tagen des Reichstages und des preussischen Landtages dürfte jedoch im Interesse des parlamentarischen Lebens auf eine möglichst kurze Zeit eingeschränkt werden. Es würde dies mit der Annahme stimmen, daß dem Reichstage von größeren Vorlagen nur diejenige bezüglich des Tabakmonopols vorgelegt werden solle, so daß die Reichstags-session würde bald wieder geschlossen werden können. Ob aber überhaupt der Reichstag noch dazu kommen wird, sein Votum über das Tabakmonopol abzugeben, ist eine Frage, die sich auch jetzt noch nicht entschieden bejahen läßt. Denn vorher wird sich der Bundesrath, an dessen Berathungen bekanntlich auch die leitenden Minister der Einzelstaaten vom 17. April ab theilnehmen werden, über den Tabakmonopolentwurf schlüssig zu machen haben und es ist noch immer zweifelhaft, wie die Entscheidung des Bundesrathes ausfallen wird. Ausschlaggebend ist die Stellung Bayerns und wenn sich die aus München kommende Nachricht bestätigt, daß die bayerische Regierung ihr Votum gegen das Monopol abgeben werde, so wäre hiernach die Ablehnung des Letzteren im Bundesrathe mehr als wahrscheinlich. Ob aber Fürst Bismarck auch trotz der eventuellen Ablehnung des Tabakmonopols im Bundesrathe

darauf bestehen würde, das Tabakmonopol dem Reichstage als letzte und höchste Instanz vorzulegen, erscheint aus verschiedenen Gründen zweifelhaft.

Die Ernennung des Dr. Nachtigall, des berühmten Afrikareisenden, zum deutschen Generalconsul in Tunis wird von der „Agence Havas“ sehr sympathisch begrüßt und als ein neues Anzeichen für die guten zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Beziehungen betrachtet.

Oesterreich-Ungarn. Der Aufstand in der Crivoasie ist nun nach den Aeußerungen der österreichischen Officiösen wirklich und wahrhaftig als erloschen zu betrachten. Nur einzelne Hauptführer setzen die Bewegung fort und in Folge dessen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter die hochangesehenen Einwohner von Milano, wie Popovics, Seferovics und Vidovics. In der Herzegowina nehmen die reichen Türken nicht mehr am Aufstande theil und verkaufen ihr Besitztum um jeden Preis. — Baron Mayer, Referent für orientalische Angelegenheiten im österreichischen Ministerium des Auswärtigen, ist zum Gesandten Oesterreich-Ungarns an Stelle des Grafen Hoyer in Bukarest designirt worden. Baron Mayer gilt als gewiegter Kenner der orientalischen Verhältnisse und hat als Delegirter Oesterreichs bei den Berathungen der internationalen Finanzcommission in Constantinopel seiner Regierung bereits gute Dienste geleistet.

Frankreich. Aus Frankreich liegen seit der Vertagung der französischen Kammern keine wichtigeren Nachrichten vor. Erwähnenswerth ist nur, daß der neue französische Ministerresident in Tunis, Cambon, seinen Posten angetreten und am 4. April die Mitglieder der französischen Colonie in Tunis empfangen hat. Der erste Deputirte derselben gab dem Vertrauen der Colonie auf Cambon Ausdruck und sagte, das Dringendste sei eine finanzielle Reform, welche eine möglichst radicale sein sollte. Cambon hob in seiner Erwiderung hervor, daß er die vorzunehmenden Verbesserungen ohne Voreingenommenheit studiren und hierbei bedacht sein werde, die Regierung des Bey zu unterstützen, doch bedürfe es der Zeit und der Klugheit, um ein dauerhaftes Werk zu schaffen, er rechne in seinem Streben auf den Beistand Aller. Abends empfing der Ministerresident die fremden Consuln.

England. In England ist die Angelegenheit des Canaltunnelbaues plötzlich in ein eigenthümliches Stadium getreten. Auf Anordnung des Handelsministers Chamberlain ist jetzt, nachdem die Bohrarbeiten schon einen günstigen Fortgang genommen haben, der Weiterbau des Tunnels sistirt worden, bis die vom Parlamente eingesetzte Militärcommission ihr Gutachten über das Project abgegeben hat. Es entspringt diese auffallende Maßregel der in England viel verbreiteten Furcht, daß die Franzosen eines schönen Tages durch den Tunnel in England einbrechen könnten. Bei uns auf dem Continent belächelt man diesen Gedanken, daß man ihn aber selbst in den maßgebenden Kreisen Englands ernsthaft nimmt, beweist die vorläufige Sistirung der Tunnelarbeiten.

Rußland. Aus Rußland ist als das bemerkenswertheste Ereigniß der letzten Tage die am 3. April zu Odessa mittels Stranges erfolgte Hinrichtung der Mörder des Generals Strelnikoff hervorzuheben. Dieselben haben bis zum letzten Augenblick die Nennung ihrer wirklichen Namen verschwiegen; auch ist es den eifrigsten Bemühungen der Polizei noch nicht gelungen, zu eruiiren, ob die gerichteten Attentäter im Auftrage des nihilistischen Centralcomitees oder auf eigene Faust ihre That begangen haben.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Mein Name ist nur ein angenommener,“ sprach sie endlich stammelnd. „Ich habe kein Recht auf den Namen Bloom, — ich habe keine Herkunft, keine Heimath, keinen Namen.“

„Arme Valerie! Aber erzählen Sie mir jetzt auch Alles.“

Das junge Mädchen blickte eine Weile gedankenvoll vor sich nieder. Einen Augenblick noch kämpfte sie mit sich, ob sie Alles sagen dürfe; dann aber sagte sie sich, daß es Unrecht sei, wolle sie ihrer alten Herrin, die so wohlwollend ihr gegenüber war, irgend etwas vorenthalten, und alle Bedenken niederkämpfend, begann sie, den Wunsch derselben zu erfüllen:

„Meine Mutter war ein junges Mädchen vom Lande, die Tochter achtbarer Leute. Wer mein Vater war, weiß nur Gott allein. Sie waren getraut, aber es war nur eine Scheinheirath gewesen. Meine Mutter entdeckte die Wahrheit kurz vor meiner Geburt. Sie ließ mich unter der Pflege von Fremden zurück, hoffend, daß ihre Angehörigen sich meiner aus Erbarmen annehmen würden. Dieselben ließen mich erziehen, wollten aber meine Verwandtschaft mit ihnen nicht anerkennen. Sie stießen mich lieblos zurück. Meine Mutter hat Niemand, der sie kannte, wiedergesehen, seitdem sie mich verließ; sie mag gestorben sein, aber eine Stimme in mir spricht, daß sie lebt. Nun sagen Sie mir, Miß Winham, ob ich Sir Arthur angehören darf, ob ich ihm nicht entsagen muß, und brähe deswegen mein Herz.“

„Arme Valerie,“ sprach die Matrone theilnahmsvoll. „Ja, Sie dürfen nicht anders handeln, und brähe darüber Ihr Herz. Aber wann haben Sie diese entsetzliche Wahrheit erfahren?“

„Wenige Tage vor meiner Ankunft auf Schloß Winham.“

„Und als Sie sie hörten, entsagten Sie Ihrem Geliebten?“

Valerie neigte bejahend das Haupt.

„Sie haben edel gehandelt!“

Die Matrone beugte sich bei diesen Worten zu dem jungen Mädchen herab und küßte ihre Stirn.

„Würde Sir Arthur Sie noch heirathen, wenn er Alles wüßte?“ fragte sie nach kurzer Pause.

„Ich weiß es nicht. Ich habe ihn nicht gesehen, seitdem er die Wahrheit erfahren. Doch er hat nach mir gesucht und bei Mr. Peason nach mir geforscht. Ich glaube, er würde mich heirathen, wenn er auch Alles erführe,“ fügte das Mädchen voll Ueberzeugung hinzu.

„Er würde Sie heirathen, um es später zu bereuen. Ich kenne die Männer, Valerie. Sie sind zu einem Leben des Alleinseins bestimmt, wie ich es war. Aber es ist kein so schreckliches Loos, wenn auch einsam, — sehr einsam!“

Valerie seufzte tief auf.

„Mein Leben lang werde ich in abhängiger Stellung bleiben,“ sagte sie. „Ich werde stets in einem fremden Hause, an einem fremden Heerd wohnen müssen, und nie ein eigenes Heim besitzen. Ich bin so jung, Miß Winham, und die Zukunft liegt so trübe vor mir. Aber Sie meinen, ich habe recht gethan, mich vor Sir Arthur Ruffield zu verbergen?“

„Sie konnten nicht anders handeln. Sie werden sich mit der Zeit daran gewöhnen, zu leben, wie ich gelebt habe, und zu dulden, wie ich geduldet habe.“

„Sie stoßen mich also nicht von sich?“

„Nein, Valerie. Ich gestehe, daß ich eine ehrliche Herkunft liebe. Aber sind Sie verantwortlich zu machen für die Fehler Ihrer Eltern? Nein, mein Kind; es mag sein, daß es daher kommt, weil ich nun weiß, daß auch Sie allein, und noch einsamer als ich in der Welt dastehen, aber ich schätze und liebe Sie jetzt mehr denn je.“

Valerie führte die Hand der alten Dame an ihre Lippen. In dieser Stunde verschmolzen die Herzen dieser an Alter so verschiedenen Frauen mit einander in inniger Theilnahme und reinster Liebe.

Gertrudens Erscheinen machte der Unterhaltung ein Ende. Valerie wünschte ihrer Herrin eine gute Nacht und begab sich in ihr Zimmer.

„Ich bin in London,“ dachte sie, indem sie sich an das Fenster setzte und auf die schwach erleuchtete Straße hinabblückte, „in der Nähe Sir Arthur's, den ich nie wiedersehen darf! Ich bin vielleicht meiner Mutter, meiner armen Mutter nahe, die ich aussuchen und aus ihrem Elende erlösen muß. Ich fühle, daß ich vor einem inhaltschweren Ereigniß stehe. Was kann es sein? Soll ich meine Mutter hier suchen und werde ich sie finden?“ (Fortf. folgt.)

Vermishtes.

* Ein Festessen in einem Dampfkessel wurde jüngst von einem Maschinenfabrikanten im Großherzogthum Baden zur Feier der Vollendung eines der größten Dampfkessel der Welt veranstaltet. Am Tisch in der Mitte fanden 30 Gäste Platz, und an der Wand entlang waren Klappen für die Speisen und den Wein hergerichtet. Der einzige Mißstand war der, daß die Geladenen durch eine drei Fuß weite Oeffnung im Deckel sich in den Bauch des Ungethüms hineinzubegeben hatten.

* (Das Alter der Buchdruckerkunst.) In der Londoner asiatischen Gesellschaft hielt jüngst ein Herr A. Satow einen Vortrag über die Druckerkunst in China und Japan. Bereits 177 v. Chr. wurde der Text der chinesischen Klassiker auf hölzerne Tafeln geschnitten, von denen man Abdrücke nahm. Am Ende des sechsten Jahrhunderts n. Chr. fing man an, mit hölzernen Stereotypen zu drucken, am Ende des 10. Jahrhunderts kamen gedruckte Bücher in allgemeinen Gebrauch. Das älteste Vorkommen des eigentlichen Druckes in Japan datirt aus dem 8. Jahrhundert, die ältesten japanesischen Drucke sind Nachdrucke von Schriften chinesischer Buddhisten. Bedruckte Streifen, die einen heiligen buddhistischen Text enthielten, wurden in der Zahl von einer Million in den Jahren 764 bis 770 in Japan vertheilt. Doch scheinen die Platten hierfür in Kupfer oder Bronze gegossen zu sein. Die ältesten japanesischen Bücher stammen vom Jahre 1200. Der Druck mit beweglichen Schriftzeichen soll in China während des 11. Jahrhunderts erfunden sein, jedenfalls hat man selbst aus Korea auf diese Weise gedruckte Bücher von 1317 und 1324.

Achtung!

Speise- und Saatkartoffeln.

Die bekannte **ächte Rauchzwiebel**, sowie auch andere Sorten von **Zwiebeln** und einige **Str. weiße** sind eingetroffen. **Billige Preise!**

H. Schubert, Döbeln.

Gewisser Umstände wegen finden während den Ofterfeiertagen

keine photographischen Aufnahmen

statt. **Der Zwönitzer Photograph.**

Warnung.

Das Begehen meiner gepachteten Grundstücke vom hiesigen Rittergute unterhalb der Eisenbahnstrecke wird **bei Strafe** verboten. Das Antreffen von Gänsen wird mit **1 Mark** bestraft.

Niederzönitz. **August Günther,**
Grundstückspächter.

Am 1., 2. und 3. Ofterfeiertage halte ich mein diesjähriges

Bockbierfest

ab, wozu ich ergebenst einlade.

Ed. Umbach, Oberaffalter.

2125 Flaschen

diverse Weiß- u. Rothweine, Arac, Cognac, Rum und Apfelwein, gute alte Waare, verkauft billigt wegen Aufgabe des Geschäfts.
E. L. Ahner.

Ein Pianofort

für **Anfänger** passend, von **Mahagoni-Gehäuse**, verkauft billigt

E. L. Ahner.



Chocoladen und Cacao's
der **Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr.**

Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck
in Cöln.

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte, sowie Apotheken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Schurzelle

für **Mauerer u. Zimmerleute** empfiehlt
Paul Ebersbach.

Speiseseuf

in **Büchsen** und nach **Gewicht** empfiehlt
Alexander Wichweger.

Eine Oberstube

ist zu vermietthen bei **Aug. Graupner.**

673 Stück leere, gutgehaltene

Cigarrenfistchen

verkauft **E. L. Ahner.**

Liebig's Rumys

(**Steppenmilch**), kein **Gheimmittel**, ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Nahrungsmittel** bei **Halschwind-sucht, Lungenleiden (Tuberculose, Ab-zehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten m. Aus-wurf), Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Rumys-Anstalt, **Berlin SW., Friedrichstraße 16** versendet **Liebig's Rumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in **Kisten** von **6 Flacon an. à Flacon 1 Mt. 50 Pf.** excl. Verpackung. **Brochüre über Rumys-Kur** liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Rumys.

Schießhaus Zwönitz.

Einem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich seit 22. März d. Js. nicht mehr Bahnhofstraße wohne, sondern das von meinem verstorbenen Vater zeither innegehabte **Schießhaus** käuflich erworben habe.

Ich bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch meinem neuen Unternehmen übertragen zu wollen.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich am **2. Osterfeiertag** von Nachm. 1/24 Uhr an

Tanzmusik

und am **1., 2. und 3. Osterfeiertag** mein



Bockbierfest



abhalte und lade hierzu ergebenst ein.

Anstatt des früher geführten Lagerbieres habe ich ein **Wiener Abzugsbier**, à Glas 12 Pfg., eingeführt. Hochachtungsvoll

Carl Löwe.

Blauer Engel, Zwönitz.

Am **dritten Osterfeiertage** Abends 1/28 Uhr

Vocal- und Instrumentalconcert

zum Besten unserer **Geräthkaffe**, zu dem wir alle unsere Freunde und Gönner einladen. Entree 40 Pfg. Nach dem Concert **BALL**.

Freiwillige Feuerwehr Zwönitz.
Der Ausschuß.

Gesellschaft „Erholung“.

Am **1. Feiertag** Abends 1/28 Uhr im Saale des hiesigen Schießhauses Theater:

Singvögeln,

Liederspiel in 1 Akt von E. Jacobson, Musik von Th. Hauptner.

Das erste Mittagessen,

Lustspiel in 1 Akt von C. Görlig,

Der Kaffeeklatsch,

Schwank in 1 Akt von Alvensleben.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlauben wir uns die ergebnisse Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Plage Annabergerstraße, bei Herrn Restaurateur **Jentsch** eine

photographische Anstalt

eröffnet haben.

Aufnahme vom kleinsten Medaillon bis zur Lebensgröße in sauberer und correcter Ausführung zu jeder Tageszeit bei civilen Preisen. Lieferzeit: acht Tage, auf Wunsch auch früher.

Es wird unser eifriges Bestreben sein, das Vertrauen zu genießen, welches wir in unserm Chemnitzer Geschäft hatten.

Um gütiges Wohlwollen bitten
Zwönitz, 6. April 1882.

hochachtungsvoll

Bähler & Comp.

Bekanntmachung.

Von Ostern an fahre ich alle Wochen nach **Chemnitz**, Mittwoch und Sonnabend. Alle Aufträge werden pünktlich besorgt.

Otto Diesel.

Frisches fettes

Schensfleisch,

sowie Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt **Carl Löwe**, Schießhaus.

Sehr feines

Mastschensfleisch, sowie Kalb-, Schöpfen- und Landschweinefleisch empfiehlt **Moritz Lang**.

Gasthaus „zum Roß“

in Zwönitz.

Die weltberühmte böhmische Glasindustrie, Glaspinnerei und Glasblumenfabrikation ist täglich von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Das
Cassenlokal des

Vorschuß-Vereins zu Zwönitz

ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3—6 Uhr.

Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Todesanzeige.

Gestern früh 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Schwiegervater

Christian August Lang,

Kohlenhändler,

in einem Alter von 62 Jahren.

Dies zeigt nur hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Zwönitz, 7. April 1882.

Minna verw. Lang.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Mittag 1 Uhr.

Zur gest. Beachtung!

Hierdurch zeige meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden an, daß ich das von mir zeither betriebene

Kohlengeschäft

nach wie vor fortführe.

Zwönitz, 7. April 1882.

Minna verw. Lang.

Guter Brunnen.

Am 2. Osterfeiertag

Bratwurstschmaus, wobei ich mit ff. Bockbier aufwarten werde. Hierzu ladet freundlichst ein

David Sibisch.

Am 3. Osterfeiertag Nachmittags punkt 3 Uhr

Rekruten-Versammlung

im hiesigen Schießhause.

Reparaturen an

Wanduhren

gelangen nur noch bis **Ende ds. Mts.** zur Ausführung.

Heinrich Bauer,

Schieferdecker,

mohnhaft bei Herrn **Julius Wolf**.

Feldschlößchen Zwönitz.



Am 2. Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

F. E. Reißner.

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Am 2. Osterfeiertag von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Hermann Hübner.



Blauer Engel

Zwönitz.

Zum Regeln auf der

Asphaltbahn

ladet ergebenst ein

C. E. Ahner.

Durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage zum bevorstehenden Osterfeste ein

Faß Nothwein

à Glas 12 Pfg. zu verzapfen.

Otto Dreher.

Der Osterfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt erst am Donnerstag früh.